

### 13. Zur Tektonik der Insel Capri.

Von Herrn H. ARLT.

(Mit 1 Textfigur.)

München, den 15. November 1912.

Nach allgemeiner Ansicht ist die Gestalt Capris durch Brüche bedingt. Daß sich aber außer jenen vertikalen Bewegungen auch horizontale auf dieser Insel nachweisen lassen, ist eine Behauptung ROVERETOS. In einer kurzen Notiz<sup>1)</sup> führt jener Autor aus, daß die cretaceischen Kalke Capris in Form einer liegenden Antiklinale von Westen her über den Macigno herübergeschoben seien.

ROVERETO erscheint somit als einer der ersten unter den italienischen Geologen, der für den tektonischen Aufbau des Apenninengebirges horizontale Bewegungen in Rechnung zieht. Da derartige tektonische Anschauungen in Italien heutzutage noch fast allgemein nur als phantastische angesehen werden, erfahren seine Äußerungen in der Literatur seines Heimatlandes heftige Ablehnung.

G. DE LORENZO<sup>2)</sup> versucht die Behauptung ROVERETOS, Capri sei als ein Deckenland aufzufassen, zu widerlegen. Unter der Voraussetzung ausschließlich vertikaler Schollenbewegungen faßt er das Verbandsverhältnis von Ellipsactinienkalk und Macigno in folgender Weise auf: Der eocäne Flysch, welcher ursprünglich normal den cretaceischen Kalk bedeckte, wurde durch die Erosion von den höheren Partien entfernt, während er an den tieferen Teilen erhalten blieb, wo er neben die Gleitflächen der gehobenen bzw. gesenkten Kalkschollen zu liegen kam. So sind der Mte. Tiberio, der Mte. S. Michele und der Mte. Solare als Schollen durch treppenförmige Verwerfungen voneinander getrennt, und jeweils an den tiefsten Stellen der gesenkten Schollen findet sich der eocäne Flysch in Fetzen.

Gelegentlich meiner Anwesenheit auf Capri im Frühjahr dieses Jahres lenkte ich mein Augenmerk auf diese Lagerungsverhältnisse und suchte die von DEECKE<sup>3)</sup> angeführten Stellen

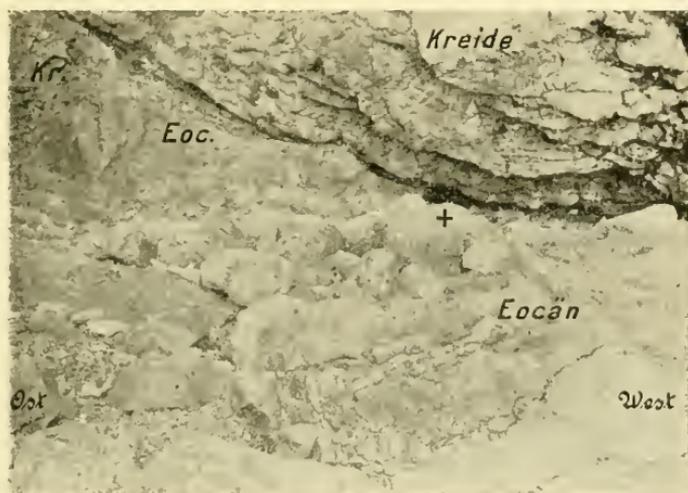
<sup>1)</sup> G. ROVERETO: L'isola di Capri. Nota preliminare. Atti Soc. ligustica di Sc. nat. et geogr., Bd. XVIII, 1907, S. 6.

<sup>2)</sup> G. DE LORENZO: L'isola di Capri. Atti di R. Ac. d. Lincei, Ser. V, Cl. d. sc. fis., Rendiconti 16, 1, 1907, S. 853—857.

<sup>3)</sup> DEECKE: Geologischer Führer durch Campanien, S. 202 u. 209. Berlin, Gebr. Borntraeger.

auf, „wo die eocänen Schichten an einer Verwerfung bei Lo Capo am Nordfuß des Tiberiofelsens in einzelnen Fetzen kleben und sich zwischen der Marina grande und der Blauen Grotte in kleinen Schollen zwischen den Gebängebreccien zu erkennen geben“.

Um zu dem Aufschluß am Lo Capo gelangen zu können, ist der Weg in einem Ruderboot der einzig mögliche, da ein Hinabsteigen vom Mte. Tiberio an den ungefähr 200 m senkrecht abstürzenden Felswänden ausgeschlossen ist. Der von



Aufnahme des Verf.  
Überschiebung bei Lo Capo auf Capri.

mir besuchte Aufschluß befindet sich einen reichlichen Kilometer östlich der Marina grande vor dem Vorsprung der Insel, die von einer weißen Villa gekrönt ist. Durch die Brandung des Meeres ist hier eine nicht unbeträchtliche Aushöhlung — ca. 15 m tief landeinwärts — des weißen, die Tiberio-Scholle aufbauenden Kreidekalkes erfolgt. Diese Brandungskehle hat die Eigentümlichkeit, daß der Boden der entstandenen Aushöhlung aus Macigno, das Dach aus Kreidekalk besteht. Die obenstehende Photographie veranschaulicht diese Verhältnisse. Der Macigno besteht aus einer Wechsellagerung von weichen und harten Sandsteinen, zwischen denen grünliche Bänke und kalkige Schichten eingeschaltet sind. Das Gestein zeigt Spuren heftiger Pressung, indem die Schichten im allgemeinen steil gestellt und die härteren Gesteinspartien innerhalb des

Schichtverbandes zu linsenförmigen Körpern ausgewalzt sind. Die zertrümmerten Gesteine sind durch Kalkspatinfiltrationen wieder verkittet. Die Ellipsactinienkalkes des Mte. Tiberio erscheinen darüber als eine ungeschichtete helle Kalkmasse.

Daß diese Lagerungsverhältnisse nur durch eine horizontale tektonische Bewegung entstanden sein können, also eine Überschiebung darstellen, scheint durch das Bild und die Beschreibung schon hinreichend erwiesen. Es mag genügen, wenn ich noch hinzufüge, daß der Zustand des geschilderten Aufschlusses es an der im Bilde mit — + — bezeichneten Stelle gestattete, noch ungefähr 6 m in gebückter Stellung zwischen Macigno am Boden und Kreidekalk im Dach vorzudringen. Die Überschiebungsfäche senkt sich schwach geneigt gegen SW.

Dort, wo im westlichen Teil der Insel zwischen Marina grande und der Blauen Grotte ebenfalls Eocän in kleinen Aufschlüssen direkt am Meere vorhanden ist, liegen die Verhältnisse bedeutend ungünstiger, da hier große Gehängeschutthalden die Berührungsfächen zwischen dem Kalk des Mte. Solare und dem Macigno verhüllen. Diese Aufschlüsse lassen sich weder für den einwandfreien Beweis einer horizontalen noch einer vertikalen Bewegung verwenden.

Daß die jetzige Gestaltung Capris durch Abbrüche bedingt ist, soll natürlich nicht bestritten werden. Daß aber jene späteren tektonischen Ereignissen angehören, war ebenfalls an dem zuerst beschriebenen Aufschluß unterhalb des Mte. Tiberio zu beobachten. Etwas nordöstlich von der im Bilde wiedergegebenen Stelle durchsetzte eine senkrechte Verwerfung den Kalk und schnitt die Überschiebungsfäche ab.

Meine Beobachtungen bestätigen also die ROVERETOSche Behauptung insofern, daß horizontale tektonische Bewegungen auf Capri zu Überschiebungen geführt haben. Daß jene Überschiebungen in Form von Deckfalten stattgefunden haben, dafür kann ich keine Belege beibringen, da ich in dem massigen Ellipsactinienkalk Schichtung nicht mehr erkennen konnte. In schuppenförmigen Massenbewegungen, die durch spätere Einbrüche zerstükkelt wurden, scheint meiner Meinung nach die Erklärung der Tektonik von Capri zu liegen.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift der Deutschen Geologischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1913

Band/Volume: [65](#)

Autor(en)/Author(s): Arlt H.

Artikel/Article: [13. Zur Tektonik der Insel Capri. 186-188](#)